



Nachhaltigkeitsmanager Roland Makulla in der Produktionshalle der Braunschweiger Druckerei.

Daniel Junker (4)



Roland Makulla, Nachhaltigkeitsmanager von Oeding print, zeigt die 220-kWP-Photovoltaikanlage zur Energieerzeugung und Nutzung direkt vor Ort auf dem Dach der Braunschweiger Druckerei.



Grün drucken

Oeding print in Braunschweig ist Pionier in seiner Branche. Der Firmensitz befindet sich in einem Plusenergiegebäude. Seit 2020 bietet das Traditionsunternehmen sogar vegane Druckerzeugnisse. Roland Makulla als Umwelt- und Projektmanager erklärt, wie er den ganzheitlich-nachhaltigen Ansatz vorantreibt.

Warum will Oeding nicht als Ökodruckerei, sondern als grüne Premiumdruckerei wahrgenommen werden?

Viele unserer qualitätsbewussten Kunden hätten mit der Bezeichnung „öko“ falsche Bilder und Paradigmen verbunden: Jute statt Plastik, kratzige Wollsocken oder langweilig-graues Recyclingpapier. Das wollten wir vermeiden. Unser Ansatz war von Anfang an, mit nachhaltigen Materialien und Prozessen genauso hochqualitativ zu drucken wie jede andere Premiumdruckerei. So ist der Begriff „premium green“ entstanden.

Lässt jeder Ihrer Kunden nachhaltig drucken?

Unbewusst ja, denn in unseren Produktionsabläufen unterscheiden wir längst nicht mehr zwischen grünen und normalen Aufträgen. Wir drucken immer grün. Alle Standardmaterialien wie Farben, Lacke und sonstige Druck- und Hilfsmittel erfüllen die strengen Umweltstandards des Blauen Engels. Letztlich entscheiden die Kunden und deren Auswahl zwischen Recycling- und Frisch-

faserpapier, ob und welches Umweltlabel aufgedruckt wird.

Wie gut informiert sind Ihre Kunden?

Da wir zu den nachhaltigsten industriellen Druckdienstleistern in Europa zählen, zielt ein erheblicher Teil der Kundenanfragen direkt auf dieses Merkmal ab. Dabei geht es beispielsweise um zertifizierte Papiere, umweltfreundliche Herstellungsverfahren oder Farben auf Pflanzenölbasis. Konventionelle Unternehmen sind am Ende oft überrascht, wie sicher wir den Spagat zwischen Spitzenqualität und Nachhaltigkeit beherrschen.

Macht Ihr Nachhaltigkeitsanspruch die Produkte ökologisch besser, dafür aber auch teurer?

Besser auf jeden Fall. Höhere Preise sind am Druckmarkt, mit wenigen Ausnahmen, allerdings nicht durchsetzbar. Deshalb nutzen wir Synergien zwischen den ökologischen und ökonomischen Aspekten der Nachhaltigkeit. Die Mehrkosten für umweltfreundlichere Materialien, Ökostrom oder unsere umfangreichen Zertifizierungen kompensieren wir weit-

gehend durch hohe Energie- und Materialeffizienz, geringere Entsorgungskosten und eine bestmögliche Rückführung aller Abfälle in den Verwertungskreislauf. Dadurch wird die Umwelt entlastet und werden Betriebskosten eingespart.

Seit wann gibt es dieses Plusenergiegebäude?

Wir sind von der Innenstadt Braunschweigs Ende 2013 in unser neues Produktionsgebäude gezogen, das mit seinem innovativen Energiekonzept für unsere Branche neue Standards gesetzt hat. Neben umfangreichen Maßnahmen zur Energieeinsparung erzeugen eine Photovoltaikanlage und ein mit Pro-Windgas betriebenes Blockheizkraftwerk erneuerbare Energien, die direkt vor Ort eingesetzt werden. Zusätzlich recyceln und speichern wir Produktionsabwärme und wandeln diese bedarfsgerecht in Wärme oder Kälte. Bilanziell erzeugen wir damit in etwa die Energie, die wir im Gebäudebetrieb für Heizung, Kühlung, Lüftung und Beleuchtung verbrauchen.

Was würden Sie interessierten Firmen, die bislang eher konventionell agieren, mitteilen wollen?

Nachhaltigkeit ist Zukunftsfähigkeit. Anstatt auf die Politik zu warten, sollten wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten – Verantwortung übernehmen und aktiv an der Transformation zum nachhaltigen Wirtschaften mitwirken. Das erfordert Mut, Engagement, aber auch Zeit. Wir haben uns vor über zehn Jahren auf den Weg gemacht und lernen immer noch dazu. Und trotz aller Fehler und Rückschläge hat es sich wirklich gelohnt.

Was sind bei Oeding die nächsten Schritte?

Aktuell haben wir das Projekt veganes Drucken abgeschlossen. Jetzt geht es in Richtung Dienstleistung: Wir werden über nachhaltige Druckprodukte hinaus Beratungsdienstleistungen anbieten. Insbesondere innerhalb unserer Branche wollen wir interessierte Unternehmen zu Nachhaltigkeitsthemen beraten und bei der Umsetzung praktisch unterstützen. Ein erstes Pilotprojekt haben wir gerade erfolgreich abgeschlossen.

Wie lange haben Sie für das Projekt veganes Drucken benötigt?

Als 2017 kritische Fragen zu tierischen Inhaltsstoffen in Papieren, Farben und Klebstoffen zunahm, haben wir dieses für die Druckbranche neue Thema aufgegriffen. Dabei stellte sich heraus, dass moderne Druckfarben in der Regel weniger problematisch sind als beispielsweise Papiere. Grafische Papiere, wie sie in der Druckindustrie verwendet werden, beinhalten weit mehr als pflanzlichen Zellstoff. Herstellungsbedingt können Gelatine, Kasein oder tierische Leime zum Einsatz kommen. Aber gemeinsam mit ProVeg e. V. ist es uns gelungen, die notwendigen Prüfkriterien festzulegen und einen neuen Standard zu etablieren. Inzwischen können wir Druckprodukte komplett vegan fertigen und mit dem V-Label kennzeichnen.

Interview: Prem Lata Gupta

Zahlen und Fakten

85 % des verwendeten Papiers kommt aus nachhaltiger Waldwirtschaft oder ist Recyclingmaterial

92 % der Wertstoffe werden in den Verwertungskreislauf zurückgeführt.

98 % der Farben sind vegan und basieren auf Pflanzenölbasis.

100 % des eingesetzten Stroms stammen aus erneuerbaren Energien, 30 Prozent erzeugt das Unternehmen selbst.



Hier wird Abwärme genutzt, um Wasser zu erhitzen und Lager- sowie Rampenbereich zu heizen.



Große Fenster sorgen in der Produktionshalle für viel natürliches Licht. Das trägt zur Reduzierung des Energieverbrauchs bei.